

Herzblut macht Projekte erfolgreich

Best-practice-Beispiele aus der Brandschutzerziehungsarbeit

Brandschutzerziehung hat im Kern viele Konstanten. Im einzelnen Engagement vor Ort überzeugen jedoch oft variable Größen, um es einmal mit Begriffen aus der Mathematik zu definieren. Oft sind es kleine Varianten in der Vorgehensweise, die die Arbeit voranbringen. Allen Erfolgreichen gemein ist aber das unabdingbare Herzblut, denn nur dies macht die Brandschutzerziehung und -aufklärung (BE/BA) erfolgreich.



Bild 1: Realer geht's nicht: Die Übung im Rauchhaus bleibt den Kindern sicher im Gedächtnis.

glücklich schätzen. Denn sie verfügen über eine Feuerwehr, die ihnen tatkräftig bei der Erfüllung des Paragraphen 8 des Feuerschutzhilfegesetzes zur Seite steht. Konkret bedeutet dies beispielsweise für den Kindergartenbereich: 248 Maßnahmen mit 3.667 Kindern allein im letzten Jahr. „Damit sind wir sicher am Limit angelangt“, erzählt Hauptbrandmeister Harald Keilmann, unter dessen Ägide seit 1998 der Bereich der Brandschutzerziehung und -aufklärung aufgebaut wurde. Geschult wird in kindgerecht eingerichteten Räumen in den drei Bochumer Wachen. Mittlerweile verfügt der engagierte Feuerwehrmann über 18 Mitarbeiter, die ihn zumindest zeitweise bei den BE/BA-Maßnahmen unterstützen, und alle sind mit so viel Spaß und Herzblut bei der Sache wie ihr Chef.

Erfolgreiche Konzepte – seit vielen Jahren

Der Fachausschuss Brandschutzerziehung und -aufklärung des Landesfeuerwehrverbandes NRW beschäftigt sich seit vielen Jahren in enger Kooperation mit der Provinzial Versicherung mit der Entwicklung von intelligenten Instrumenten und Medien. Insbesondere seit der Einrichtung der BE/BA-Koordinierungsstelle in Iserlohn ist die Kenntnis über gut umgesetzte Maßnahmen vor

Ort weiter gewachsen. So entstand auch die Idee, unter dem Motto „Best practice“ erfolgreiche Konzepte vorzustellen. Im Schadenprisma soll daher in Auszügen die Arbeit von zwei Feuerwehren vorgestellt werden.

1. Praxisbeispiel Glückliches Bochum

Die Stadtväter von Bochum, einer Stadt mit 390.000 Einwohnern, können sich

Kinderalarm in der Feuerwehr

An diesem Tag ist Andreas Gödeke im Einsatz, als um 10 Uhr Kinder vom Kindergarten Thomaszentrum mit ihren Erzieherinnen Susanne Friedhofen und Verena Kepp eintreffen. Die Aufregung ist den Knirpsen anzumerken. Schnell nehmen sie auf den kleinen Stühlen Platz. Ein kurzer Einführungsfilm zeigt ihnen, wie man sich im Brandfall richtig verhält. Nun wird das soeben Gesehene noch einmal besprochen und abge-



Bild 2: Der Klassiker in der Brandschutzerziehung: Das Absetzen eines Notrufes wird genauso geübt wie das richtige Anzünden einer Kerze.

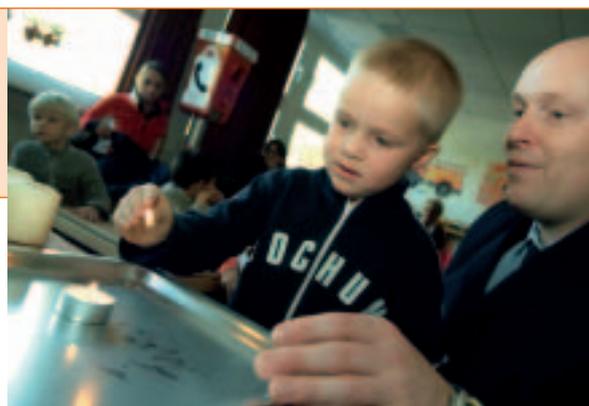


Bild 3: Anzünden einer Kerze.



Bild 4: Mit großer Begeisterung wurden die Erklärungen zur Fahrzeugtechnik aufgenommen. Es ist eben doch etwas anderes, ein Feuerwehrfahrzeug, das man nur aus dem Bilderbuch kennt, aus direkter Nähe zu sehen.

fragt. Aber die Kinder haben alle gut aufgepasst und so schallt es aus allen Kehlen gleichzeitig „Eins-Eins-Zwa-hai!“ auf die Frage nach der richtigen Telefonnummer der Feuerwehr.

Dass die Kinder bereits gut vorbereitet sind, hat auch einen Grund. Denn aus ersten Schritt erhalten Kindergärten noch vor ihrem Besuch eine von Keilmann verfasste Handreichung zur Brandschutzerziehung. „Diese ist prall gefüllt mit Unterrichtsbausteinen, Arbeitsblättern und Vorlesegeschichten“, erläutert der 46-Jährige. „Seit vier Wochen arbeiten wir bereits mit dieser Handreichung“, ergänzt Susanne Friedhofen vom Kindergarten Thomaszentrum und ist begeistert vom großen Engagement der Bochumer Wehr. Mittlerweile sehen die Kinder, wie Qualm aus einem speziellen Rauchgenerator ein Zimmer in einem Miniatur-Rauchhaus in kurzer Zeit füllt, sodass man die Hand vor Augen nicht mehr sieht. Daher der Rat von Schulungsleiter Gödeke: „Verstopft Türspalten und Schlüssellocher, beispielsweise mit

Decken und Taschentüchern und macht euch am Fenster bemerkbar, wenn ihr ein Zimmer nicht mehr ohne Gefahr verlassen könnt.“

Das Absetzen eines Notrufes wird anschließend genauso geübt wie das richtige Anzünden einer Kerze im Beisein eines Erwachsenen. Besonders wichtig ist dabei das richtige Erkennen der Streichhölzer, die für die Nutzung noch geeignet sind. Denn abgebrochene oder benutzte Streichhölzer und solche, die beschädigt sind, stellen eine Gefahr dar, die es von vornherein auszuschließen gilt.

Technik, die begeistert

Die erste Stunde vergeht wie im Flug. Nun geht es mit den Kindern in die Geräte- und Fahrzeughalle. Ein Tanklöschfahrzeug steht bereit und Gödeke erklärt den Kindern die Details der umfangreichen Ausrüstung. Auf dem Vorplatz wird die Drehleiter ausgefahren und die Kinder recken ihre Köpfe in den

Himmel und staunen über die gewaltige Höhe. Ein Highlight hat sich Andreas Gödeke jedoch bis zum Schluss aufgehoben. Denn nun darf jedes Kind das Strahlrohr halten. Ein ereignisreicher Vormittag ist vorbei und als Anerkennung für die Teilnahme an der Brandschutzerziehung erhalten die Kinder noch eine Urkunde für ihren Kindergarten sowie Malbücher mit dem Sympathieträger Fridulin Brenzlich.

Feedback überzeugt

Nun kehrt wieder Ruhe ein und es ist noch Zeit, ein wenig mit Harald Keilmann über sein Konzept zu sprechen. „Für unsere Arbeit ist es natürlich wichtig, dass auf der Führungsebene der eingeschlagene Weg unterstützt wird“, erklärt Keilmann. „Daher sind wir sehr dankbar, dass unser Amtsleiter Dr. Dirk Hageböling uns diese Unterstützung und die notwendigen Freiräume gibt. Der Erfolg dieser Arbeit lässt sich auch belegen. Eine durchgeführte Evaluation mittels eines Beurteilungsbogens ▶



Bild 5: Aufstellung zum Gruppenbild: Viele Hundert Kinder werden jedes Jahr von Martin Bültmann und seinem Team geschult.



Bild 6: Harald Keilmann schult mit seinen Mitarbeitern jährlich Tausende von Kindern und Erwachsenen in Bochum.

ergab ein sehr gutes Feedback für die unterschiedlichen Maßnahmen“, bilanziert Keilmann. Zu seinen Aufgaben gehört auch die Schulung der 3. oder 4. Klassen der Bochumer Grundschulen, regelmäßige Räumungsübungen an über hundert Schulen und die Arbeit mit behinderten Kindern. Brandschutzunterweisungen für Betriebe, Ämter und andere Organisationen runden die Tätigkeit seiner Mannschaft ab. „Hier haben wir dann letztlich auch die Möglichkeit, ein wenig Geld für die Brandschutz Erziehungsarbeit zu erwirtschaften“, erläutert Keilmann abschließend.

2. Praxisbeispiel Gronau hat Vorbildcharakter

Erlebnispädagogik in der Brandschutz-erziehung wird bei der Freiwilligen Feuerwehr Gronau großgeschrieben. Möglich macht dies ein Brandschutzhaus, in dem Kinder das Verhalten im Brandfall realitätsnah üben können. Im zweiten Praxisbeispiel sprachen wir mit dem Brandschutz erzieher Martin Bültmann von der Feuerwehr Gronau.

Rollenverteilung geklärt

Martin Bültmann, seit über 16 Jahren mit seinem Team in der Brandschutz-

ziehung und -aufklärung tätig, versteht sich als Multiplikator und Coach. Denn für ihn steht fest, dass nur durch ebenfalls engagierte Erzieherinnen und Erzieher das wichtige Thema der Brandschutz erziehung vermittelt werden kann: „Die Rollenverteilung ist klar. Bevor die Kinder zu uns kommen, wurde das Thema bereits eine Woche intensiv in den Kindergärten behandelt. Hierzu haben wir allen Kindergärten ein detailliertes Konzept zur Verfügung gestellt. So ist eine Nachhaltigkeit gewährleistet. Der Besuch bei der Feuerwehr stellt dann den Höhepunkt und Abschluss für die Kinder dar und ist gleichzeitig für mich und mein Team noch einmal eine gute Möglichkeit, den Wissensstand abzufragen“, erläutert der 45-jährige Brandoberinspektor.

Kinder im Anmarsch

23 Kinder vom St. Josef Kindergarten in Gronau sind heute gekommen und werden von Martin Bültmann und seinen Mitarbeitern Udo Lienesch, Norbert Gerwens, Rebecca Ulbrich und Nils Stockhorst in Empfang genommen. Ausgestattet mit selbst gebastelten gelb leuchtenden Feuerwehrhelmen nehmen die kleinen „Fire-Fighter“ zum Gruppenfoto auf dem bereitstehenden Tanklöschfahrzeug Aufstellung.

Ein besonderer Service: Bereits eine halbe Stunde später steht das Foto im Internet und eine Urkunde mit genau diesem Bild wird am Ende des Besuchs neben Malbüchern und Fridlulin-Brenzlich-Stundenplänen übergeben.

Eltern werden mit einbezogen

Aber nun geht es erst einmal in den Unterrichtsraum, wo Martin Bültmann kurzweilig und kompetent den Kenntnisstand der Kinder abfragt. Und dies nicht mit dem erhobenen Zeigefinger, sondern der Brandschutz erzieher be gibt sich bewusst auch mal in die Rolle eines Erwachsenen, der Dinge falsch macht. So gerät zum Beispiel ein Papierkorb in Brand, weil ein Streichholz nicht richtig entsorgt wurde, oder er vergisst in der Aufregung die richtige Nummer der Feuerwehr. Aber alle Fehler werden sofort von den Kleinen entdeckt und lautstark angemahnt. „Wir nutzen den Entdeckungsdrang der Kinder und lenken diesen in die richtigen Bahnen“, ist Bültmann überzeugt. „Denn der alte Spruch, Messer, Gabel, Schere, Licht – sind für kleine Kinder nicht“ hilft absolut nicht weiter. Wo es nur Verbote gibt, wird heimlich gezündelt, und das ist das letzte, was alle Beteiligten wollen“, so Bültmann. Ein besonderes Anliegen ist ihm die Aus-



Neues BE/BA-Tool schafft Klarheit

Die Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung (BE/BA) hat in den letzten Jahren bei den Feuerwehren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die Notwendigkeit dieser wichtigen Arbeit zeigen leider immer noch die gefährlichen Wohnungsbrände, die durch Unkenntnis und Nachlässigkeit gegenüber Feuergefahren entstehen. Wie groß der zeitliche Rahmen, der für die BE/BA-Arbeit aufgewendet wird, ist,

stellt sich oftmals – wenn überhaupt – erst am Jahresende heraus. Und dies auch nur dann, wenn für das abgelaufene Jahr ein Jahresbericht erstellt wird. Aber eine eigene Statistik aufzubauen und zu pflegen ist oft zeitintensiv, und dieser wichtige Punkt der Erfolgskontrolle wird daher schnell vernachlässigt.

Statistik hilft in der Brandschutzerziehung

Der Fachausschuss Brandschutzerziehung und -aufklärung des Landesfeuerwehrverbandes NRW möchte alle in der BE/BA-Tätigen unterstützen und hat zu diesem Zweck ein Statistik-Instrument entwickelt, das auf vielfältige Weise die Arbeit unterstützt. Mithilfe dieses speziell eingerichteten Instruments können alle Maßnahmen in der Brandschutzerziehung und -aufklärung nicht nur dokumentiert und aus-

gewertet, sondern letztendlich auch gut aufbereitet den Entscheidungsträgern innerhalb der Kommune zur Verfügung gestellt werden. Der Fachausschuss möchte mit diesem Tool auch Erkenntnisse erhalten, um Wünsche und Anregungen zeitnah wahrnehmen und entsprechend umsetzen zu können.

► Infos zur Arbeit des Fachausschusses und die Darstellung von vielen Konzepten sowie das BE/BA-Tool erhalten Interessierte unter: www.sicherheitserziehung-nrw.de

stattung der Wohnungen mit Rauchmeldern. Hier hat er mit seinem Beitrag „Eine Stadt sagt dem Feuer den Kampf an“ aktuell einen Ideenwettbewerb der Westfälischen Nachrichten gewonnen. Mit Unterstützung der Zeitung und in Zusammenarbeit mit der Westfälischen Provinzial sollen möglichst alle Haushalte in Gronau mit einem Rauchmelder ausgestattet werden. Ob dieses große Vorhaben gelingt, werden wir an anderer Stelle noch einmal ausführlicher darstellen, da dies sicher Modellcharakter für andere Städte haben kann. Aber schon heute lässt sich festhalten: Durch das bewusste Zugehen auf die Eltern wird dafür gesorgt, dass einige Hundert Häuser und Wohnungen mehr mit diesem Lebensretter ausgestattet sind.

Brandschutzerziehung mit Erlebnischarakter

Ein besonderer Höhepunkt an diesem Nachmittag ist das Training im Rauchhaus. Eingerichtet wie ein komplettes Kinderzimmer mit Bett, Schrank, Schreibtisch, aber auch Stofftieren und persönlichen Dingen ist das Rauchhaus ideal, um die Lebens- und Gedankenwelt der Kinder aufzugreifen. Sobald

alle Kinder im Raum sind, dringt aus einem Nebenraum Disconebel in das Haus. Die Kinder erkennen, wie Rauch sich verhält und wie wichtig es ist, sich am Boden zu bewegen und schnell den Raum zu verlassen. Während der Rauch noch nicht verfliegen ist, wird über eine neben dem Brandhaus installierte Telefonanlage das Absetzen eines Notrufs geübt. Auch hier gibt es nichts zu kritisieren. Die Kinder verhalten sich vorbildlich und erfahren abschließend aufgeteilt in drei Gruppen noch eine Menge über die Fahrzeugtechnik und die eingesetzte Ausrüstung. Die Besichtigung ist so organisiert, dass auch bei zwei Einsätzen für den Rettungs- und Notarztwagen während der Schulung keine Komplikationen auftreten.

Begeisterung auf beiden Seiten

Helga Witte vom St. Josef Kindergarten aus Gronau ist begeistert vom Engagement der Feuerwehr Gronau: „Die Kinder finden das Thema toll und freuen sich, dass sie hier sein können“, erklärt die Erzieherin. Der Leiter der Feuerwehr Gronau, Bernd Schatz, sieht das Thema Brandschutzerziehung auch von einer ganz pragmatischen Seite:

„Brandschutzerziehung ist nicht nur unsere Pflicht, sondern es ist eine gute Möglichkeit, Werbung für die Feuerwehr zu machen und den Nachwuchs aktiv entgegenzutreten. Wenn man sieht, mit welcher Freude die Kinder teilnehmen, so kann man sich durchaus vorstellen, dass das ein oder andere Kind den Weg in die Jugendfeuerwehr finden wird“, steht Schatz dem Engagement der Brandschutzerziehung sehr positiv gegenüber.

Ein Resümee zum Schluss

Die Brandschutzerziehung und -aufklärung in Bochum und Gronau ist im vorbeugenden Brandschutz fest installiert und ruht mittlerweile auf vielen Schultern. Ein schlüssiges Konzept mit Vor- und Nachbereitung im Kindergarten oder in der Schule durch Erzieher/-innen oder Lehrer/-innen sichert zudem die Nachhaltigkeit der Maßnahmen. ■

Ralf Tornau
Hauptabteilung Schadenverhütung
Westfälische Provinzial